

terne Chinesen, kalt und theilnahmlos inmitten der allgemeinen Aufregung, schießt aus den Winkeln seiner langgeschlitzten Augen auf das Gewühl um ihn her, läßt sich aber nie versuchen, von der geraden Linie seines Geschäftsgangs abzuweichen. Die Ostseite des großen Marktplatzes und ein mit Segeltuch überspannter Gang, der das Eldorado heißt, sind der allgemeine Sammelplatz für Geschäfte und Vergnügungen, und dienen gleichzeitig als Börse, Park, Klubhaus und Promenade. Wer nicht gerade den ganzen Tag über an einer bestimmten Stelle beschäftigt ist, wird sicher zu irgend einer Tagesstunde dort angetroffen. Das Aussehen der Gruppen, die über den Platz zerstreut sind, ist oft überaus anziehend. Da stehen Häuserspekulanten, die um ihre Zelte handeln, als wären es Paläste, dort ein Haufe gebräunter, abgerissener Goldsucher; hier eine Gruppe von Seeleuten, die auf eine neue Unternehmung spekuliren, da wieder eine Gesellschaft von Spielern, die sich über ihre Operationen in der vergangenen Nacht unterhalten.

Der Tag ist vorgeschritten. Der Nebel, der sich nach Sonnenaufgang über die Stadt gelagert hat, verschwindet über den Hügeln, und es bleibt ein paar Stunden heiterer Sonnenschein, bis sich der Seewind erhebt. Jetzt sind die Straßen in vollster Lebendigkeit. Man rennt und überrennt sich, als wäre man von einem Dämon der Unruhe besessen. Man spricht einen Bekannten an, etwa einen Kaufmann; er antwortet ein paar abgebrochene Worte, während seine Augen ängstlich forschend über das Getümmel schweifen. Plötzlich hat er Jemanden entdeckt, er entspringt, und in den nächsten fünf Minuten hat er vielleicht eine halbe Schiffslast gekauft, oder eine Actie auf eine neu zu bauende Stadt genommen, oder sich an einem andern großartigen Unternehmen betheiligt. Es ist unmöglich, mitten in dieser fieberhaften Thätigkeit zu leben, ohne von ihrem Einfluß angesteckt zu werden. Der kühne, hastige, unermüdlische Spekulationsgeist scheint in der Luft zu liegen, die man einathmet, und wer nur an die äußersten Kreise des